Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 198 | Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: Million Mark freibleibend. Einzelnummer 150000 Mark. — — | Halver Montag, den 8. Oktober 1923 | — Anzeigenpreis nach Grundpreisen und Schlüsselzahl. — Anzeigenpreis pro mm 20 Mk., Anzeigen für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 30 Mk; Reklamen 60 Mk. — Schlüsselzahl z. Zt. 100000. — Grundpreis mal Schlüsselzahl ergibt den Millimeterpreis. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Freitags-Verhandlungen in der Regierungskrisis drehten sich fast ausschließlich um die Wiederherstellung der großen Koalition.

* Aus der Unterredung des englischen Premiers Baldwin mit Poincaré wird jetzt bekannt, daß England die französischen Kriegsschulden streichen und eine Anleihe an Deutschland geben will, wenn Frankreich die Ruhr räumt.

* Von den wieder die Arbeit aufnehmenden deutschen Eisenbahnern im Ruhrrevier soll kein Treueid an Frankreich geleistet werden.

* Am 10. Oktober treten neue um mehr als das Doppelte erhöhte Postgebühren in Kraft.

Was das Volk will!

Der Dollar wird über 600 Millionen gehandelt, und wie die große Masse der Städter leben soll, wird täglich, fast stündlich zu dunklerem Rätsel, schwärzerer Ungewißheit. Und die paar, deren Denken und Trachten nicht ganz verschlungen ist von der Jagd nach dem Erwerb kümmerlicher Lebensgüter, blickt ab und zu hinüber nach dem Westen, wo der Franzose schlimmer wütet als je. Ernährungssorgen, Währungssorgen — das sind die wahren Sorgen des Volkes, und eine dumpfe Entrüstung sammelt sich dort an gegenüber dem, was jetzt in Berlin, im Reichstag sich abspielt. Der Städter, der sein Pfündchen Kartoffeln, in langer „Schlange" anstehend, mit 3 Millionen Mark bezahlen muß, der Mittelständler, der kaum noch weiß, wie Fleisch schmeckt, bringt auch nicht das geringste Interesse auf für alle die parlamentarischen Spiele und Gegenspiele, für die parteipolitischen Finessen und Überflüssigkeiten. Er will zu essen haben, und es ist ihm gleichgültig, ob es ein Deutschnationaler ist, der ihm die Kartoffeln besorgt, oder ein Mann der großen Koalition. Die Hauptsache ist ihm, daß es wirklich ein Mann ist.

Ebenso oder vielmehr weit dringender noch ist die Empörung über das Stocken der Währungsreform, das durch diese Kabinettskrise verursacht wurde. Seit fast zwei Monaten mischt man an diesem Heiltrank herum, setzt neue Mittelchen hinzu, wirft den Tiegel mit dem Inhalt auch wieder einmal fort, um dann wieder von neuem das Mischen zu beginnen. Viele Köche verderben stets den Brei und viele Parlamentarier immer die Medizin, die uns helfen kann. Immer auch mußte man davor warnen: mischt nicht zuviel, sondern nehmt einen von den Vorschlägen mit allen seinen guten und schlechten Seiten, aber nehmt ihn, weil er aus einem Gusse ist! Nehmt nicht von allen möglichen Ratschlägen das „Beste" heraus; denn immer war das Bessere des Guten Feind. Aber vor allem nehmt überhaupt endlich einen dieser Vorschläge, setzt einen Mann hin, der ihn durchführt, gleichgültig, wie er parteipolitisch abgestempelt ist. Die Hauptsache ist dem Volk, daß er wirklich ein Mann ist.

Und ihr in Berlin, ihr im Reichstag, die ihr an des ganzen Volkes Ergehen zu denken habt, denkt bei dem, was ihr dort tut, bei neuen Verhandeln und Beraten vor allem daran, was im Westen Deutschlands geschah und täglich, stündlich geschieht. Am Sonntag wurden in Düsseldorf unter Duldung der Franzosen Schupobeamte von dem separatistischen Mob schwer verletzt; jetzt sollen die Leiter der Polizei vor das französische Kriegsgericht wegen — Mordes gestellt werden, weil sie auf die schwerbewaffneten separatistischen Landesverräter haben schießen lassen, als von dort her die ersten Schüsse gefallen waren. Und bisher ist noch nicht einmal ein deutscher Protest erfolgt. Täglich werden als Antwort auf unsere Kapitulation Hunderte von Eisenbahnern ausgewiesen, Billionen von deutschen Geldern geraubt, arbeiten die französischen Kriegsgerichte, sollen die sich meldenden Beamten und Eisenbahner zum Treueid auf die Regie oder gar auf die Rheinische Republik gezwungen werden, — und nicht ein einziger deutscher Protest ist erfolgt. Außenpolitisch — denn auch der ganze Komplex der Ruhrfrage gehört ja jetzt schon zur Außenpolitik — geschieht nichts. Aber daß dort für unsere Landsleute etwas geschieht, ist notwendiger als alles Beraten und Verhandeln. Wir unterstützen ja dadurch das französische Spiel, uns hinzuziehen, uns noch mürber zu machen, uns davon abzubringen, für die Ehrenpunkte unserer Kapitulation einzutreten.

Das ist das, was unser Volk im Osten und Westen denkt und fühlt, energisch fordert und dringend verlangt. Vor allem aber, und deswegen müßt ihr als Vertreter des Volkes darauf hören, beeilt euch dort in Berlin, damit ihr endlich euch zu wichtigen, zu lebenswichtigen Dingen wenden könnt!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Versechsfachung der schwebenden Reichsschuld.

In der Zeit vom 21. bis zum 30. September d. J. hat die schwebende Schuld des Deutschen Reiches an diskontierten Schatzanweisungen um 39 374 Billionen Mark auf 46 716 Billionen Mark zugenommen, sich also versechseinhalbfacht. In der Übersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse wird dazu bemerkt: In diese Berichtsdekade fällt die Zahlung der Teuerungsbezüge für die letzte Septemberwoche sowie die Bereitstellung der Mittel für die Auszahlung der Gehälter für Oktober an die Reichs-, Staats-, Gemeindebediensteten und die übrigen versorgungsberechtigten Personen. Dann kommen die außerordentlich hohen Ausgaben für Rhein und Ruhr in Betracht.

Bayerisch-christliche Gewerkschaftler für Koalitionsrecht.

In einer stark besuchten Funktionärversammlung der Christlichen Gewerkschaften Augsburgs nahm der dem linken Flügel der Bayerischen Volkspartei angehörende Landtagsabgeordnete Funke Stellung zur Verordnung Fahrs betr. die Verhütung von Streiks und Aussperrungen. Der Redner erklärte dabei, daß die Verordnung nicht oder wenigstens nicht in diesem Umfange nötig gewesen wäre. Der Schutz lebenswichtiger Betriebe wäre völlig ausreichend gewesen. Die christliche Arbeiterschaft habe sich immer gegen wilde Streiks gewehrt, sie wolle aber keine Aushöhlung des Koalitionsrechts.

Türkei.

✕ **Die neue Verfassung.** Nach Meldungen aus Angora wird die neue Verfassung der Türkei im wesentlichen folgendes enthalten: Die Türkei proklamiert die Republik. Der Präsident der Republik wird für vier oder fünf Jahre gewählt. Die Große Nationalversammlung hat gesetzgebende Befugnisse. Die Exekutivgewalt wird dem Ministerium anvertraut, das der Nationalversammlung verantwortlich ist. Ein Staatsrat wird gebildet, der die Funktionen des Senats einnimmt. Seine Mitglieder werden vom Präsidenten der Republik ernannt.

Baldwin für Ruhrräumung.

Unterredung mit Poincaré.

Anleihe an Deutschland. — Frankreich soll auf produktive Pfänder verzichten. — Keine Zerstückelung Deutschlands, keine Annexion der Rheinlande. — Frankreichs Schwierigkeiten nicht überwunden.

Bisher lag ziemlich geheimnisvolles Dunkel über der letzten Zusammenkunft des englischen Ministerpräsidenten Baldwin mit Poincaré, die im Anschluß an die so plötzlich akut gewordene Korfu-Affäre ziemlich unvermittelt erfolgte. Bekannt war es, daß bei dieser Gelegenheit die Ruhr- und Reparationsfragen vielleicht mehr der Gegenstand des Gespräches gebildet hatten als die Korfuangelegenheit. Jetzt ist nun das römische Blatt „Stampa" in der Lage, Mitteilungen seines Londoner Korrespondenten über den Inhalt der Unterredung zu geben, die nach Äußerung der „Stampa" fast unwiderleglich sein sollen.

Baldwins Angebote.

Der englische Premier betonte zunächst, das einzige Mittel, um Europa wieder in Ruhe zu bringen, sei die Erhaltung des demokratischen Prinzips in den großen Staaten und ein englisch-französisches Übereinkommen. Dem ständen das Ruhr- und Reparationsproblem im Wege. England sei zu jedem Opfer bereit, nur den Bestand des Deutschen Reiches könne es nicht antasten lassen.

England will die Zerstückelung Deutschlands vermeiden. **Sobald Frankreich einmal auf unzweideutige Weise bekundet hat, daß es das Rheinland nicht annektieren wolle, daß es zu keiner separatistischen Bewegung am Rheine aufhetzen wolle, sind wir bereit, ihm alle möglichen finanziellen Erleichterungen zu gewähren. Ein erster praktischer Schritt, den wir unternehmen werden, sobald Deutschland den Widerstand einstellt und offizielle Verhandlungen unter uns im Gange sein werden, wird der sein, auf dem englischen und auch amerikanischen Geldmarkt eine Aktion für eine große Anleihe einzuleiten, die Frankreich die Möglichkeit geben soll, sofort 5 bis 8 Milliarden Franken zu erhalten. Sobald ihr die erwähnten Milliarden bekommen habt, werdet ihr für die endgültige Räumung des Ruhrgebietes Sorge tragen. Wir garantieren euch außerdem die Gesamtsumme von 26 Milliarden Goldmark, die ihr bisher gefordert habt. Dafür werdet ihr aber die produktiven Pfänder fallen lassen. Es wird sodann ein Leichtes sein, mit Berlin ein System von politisch unschädlichen Garantien zu verabreden. Natürlich werden wir euch die Kriegsschulden nachlassen, ihr aber werdet euch verpflichten, das neue Deutschland innerhalb der Grenzen des Vertrages fortbestehen zu lassen.**

Die englische Regierung wäre bereit, in diesem Sinne sofort einen Vertrag abzuschließen, wenn sie mit Sicherheit wüßte, daß es der demokratischen Regierung Stresemann gelingen würde, dem heftigen Sturm, der bei der baldigen Einstellung des Abwehrkampfes bevorstehen wird, zu widerstehen. Sowie Stresemann aber an der Macht bleibt und Deutschland sein gegenwärtiges Gepräge bewahrt, wird die englische Regierung nicht zögern, die oben erwähnten Abmachungen abzuschließen.

Poincarés Antwort.

Der französische Ministerpräsident erwiderte im wesentlichen:

Die französische Regierung nimmt den englischen Vorschlag sofort an, wir sind also einig. Unsere neue Zusammenarbeit auf allen Gebieten kann also schon heute beginnen. Ich verbürge mich feierlich, daß meine Regierung nicht auf die Zerstückelung Deutschlands abzielt, daß sie das Rheinland nicht annektieren und den Separatismus nicht fördern will. Wir werden das Ruhrgebiet räumen, sobald wir die erste größere Anleihe, die ihr uns in Aussicht stellt, als Reparationsanleihe erhalten haben werden.

Was uns jetzt allein interessiert, ist die Einstellung des Widerstandes an der Ruhr, die wir als „moralischen Erfolg" benötigen, in zweiter Linie müssen wir Geldmittel hereinbringen, um die französischen Massen zu überzeugen, daß die Ruhrbesetzung nicht unnütz war. Wir wissen ganz genau, daß unsere Schwierigkeiten mit der Unterwerfung Deutschlands nicht überwunden wären, falls nicht sofort auch eine allgemeine Besserung im Lande eintreten würde. Bleibt diese aus, dann würde auch die Unzufriedenheit unter den französischen Massen zunehmen, dann würde man aber auch der um jeden Preis die Annexion fordernden Strömung nicht widerstehen können.

*

Der französische Präsident Millerand bestätigte am gleichen Abend diese Zusicherungen Baldwin gegenüber. Der Korrespondent der „Stampa" fügt seinen aufsehenerregenden Mitteilungen hinzu, England rechne auf einen großen Aufschwung seiner Handelsbeziehungen. Baldwin werde, wenn Stresemann an der Macht bleibe, in kurzem den Standpunkt Englands persönlich vor der Öffentlichkeit erörtern.

Vermittelung und Umschwung.

Der weitere Verlauf der Kabinettskrisis.

Berlin, 5. Oktober, nachmittags.

In den heutigen Mittagsstunden bereits hatte die Lage in der Kabinettsfrage genau das entgegengesetzte Gesicht angenommen als gestern abend. Im Laufe des Donnerstag zerschlugen sich alle Vermittlungsaktionen; abends wurde bekannt, daß das neue Kabinett ohne parlamentarischen Aufbau ziemlich fertig sei, und daß nur noch Verschiebungen innerhalb der Ressorts möglich wären. Daher wurde amtlich noch keine Ministerliste veröffentlicht, wohl aber wurde im Reichstage bekannt, daß folgende Namen in Frage kämen: Dr. Stresemann, Reichskanzler und Äußeres — Dr. Geßler, Reichswehr — Dr. Brauns, Arbeit — Dr. Luther, Finanz und Wirtschaft — v. Oppen, Ernährung und Landwirtschaft (Präsident der Landwirtschaftskammer in Brandenburg) — Dr. Fuchs, besetzte Gebiete und Innenministerium — Henrich, Post und Eisenbahn. Diese Liste stand noch nicht ganz fest, aber niemand zweifelte, daß die Regierung in dieser Weise gebildet würde. Dann kam es aber ganz anders.

Die Haltung der Mittelparteien

ergab den Ausschlag für den Umschwung. Heute vormittag setzte eine neue Vermittlungsaktion für die Große Koalition ein. Fast alle Fraktionen traten zusammen, und die demokratische Fraktion richtete an den Reichspräsidenten und an den Reichskanzler die dringende Aufforderung, die Versuche zur Wiederherstellung der Großen Koalition nochmals ernstlich vorzunehmen. Andernfalls sähe sie sich nicht in der Lage, einem sogenannten unpolitischen Kabinett das Vertrauen auszusprechen. Dieser Beschluß entsprang der Überzeugung, daß ein unpolitisches Kabinett bei der oppositionellen Haltung der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten weder auf ein Vertrauensvotum rechnen könnte, noch auf die Durchbringung des Ermächtigungsgesetzes. Ein solches Kabinett würde sich sehr bald gezwungen sehen, entweder zurückzutreten oder den Reichstag aufzulösen oder auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung ohne Parlament, also diktatorisch, zu regieren. Gerade diese Möglichkeit war nun zwar bereits ernsthaft erwogen worden, aber man wollte offenbar erst noch einmal alle Mittel erschöpfen, ehe man auf diesen Schritt rechnete. Außerdem soll auch Dr. Geßler die Übernahme des Reichswehrministeriums in einer unparlamentarischen Regierung abgelehnt haben. Das Zentrum hat sich der Auffassung der demokratischen Fraktion angeschlossen.

Die Sozialdemokraten

nahmen in einer längeren Beratung zu dem Beschluß der Demokraten Stellung. Diese ergab, daß die sozialdemokratische Fraktion bereit sei, sich an Verhandlungen über die Bildung eines Kabinetts auf parlamentarischer Grundlage und der Großen Koalition zu beteiligen. Diese Verhandlungen setzten um die Mittagsstunde ein, und augenblicklich rechnet man damit, daß vielleicht noch heute die alte Regierung der Großen Koalition, nur mit einem neuen Finanz- und einem neuen Wirtschaftsminister, wieder die Geschäfte übernehmen wird.

Frankreich will deutsche Schuldige.

Untersuchung über Düsseldorf.

Nach ihrem berühmten Verfahren bei den Vorkommnissen in den Kruppwerken wollen jetzt die Franzosen für die Düsseldorfer Vorgänge die Schuld deutschen Beamten aufbürden. Die zur Aufklärung des Sachverhalts bei den Vorgängen von den französischen Behörden eingeleitete Untersuchung richtete sich gegen den Regierungspräsidenten Grützner in Barmen, seinen Stellvertreter, Oberbaurat Raddatz in Düsseldorf, und gegen eine größere Anzahl Schupo-Offiziere und Beamte. Mit der Verteidigung sind beauftragt Dr. van Houten, Rechtsanwalt beim Kassationsgerichtshof im Haag, und Rechtsanwalt Dr. Bräutigam in Düsseldorf.

*

Kein Treueid der Eisenbahner.

Die Pariser amtliche Agentur Havas erklärt, das Gerücht, die französischen Behörden würden der Einstellung der deutschen Eisenbahner in den Dienst der französisch-belgischen Regie dadurch Hindernisse bereiten, daß von ihnen die Ablegung eines Treueides verlangt werde, für unbegründet. Es werde von den wieder eingestellten Beamten kein Ergebenheitseid verlangt, sondern nur die Erklärung, daß sie sich verpflichten, ihren Dienst in regelmäßiger Weise auszuführen.

Brotversorgung auch nach dem 15. Oktober

Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24.

Berlin, 5. Oktober.

Dem Reichsrat lag heute ein Gesetz zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vor. Es sollte

eigentlich ab 15. Oktober die öffentliche Brotbewirtschaftung aufhören. Der Berichterstatter führte aus, daß die Verhältnisse sich so geändert hätten, daß die Reichsregierung es für notwendig hält, weitere Sicherungsmaßregeln zu treffen. In dem Gesetz wird die Reichsregierung ermächtigt, eine Brotreserve von 3,5 Millionen Tonnen zu erheben gegenüber 1 Million Tonnen, die nach den bisherigen Vorschriften vorgesehen waren. Die Regierung selbst wünschte nur 2,5 Millionen Tonnen, jedoch nahm der Reichsrat mit großer Mehrheit einen Antrag Preußens an, der auf 3,5 Millionen Tonnen lautete. Auch die Markenbrotversorgung wird wieder eingeführt, das Verfütterungsverbot, das am 31. Dezember außer Kraft treten sollte, bleibt bestehen. Ein Antrag Preußens, daß gestattet werden solle, dem Brot einen gewissen Kartoffelzusatz beizumischen, wurde mit 33 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

Lebenshaltungskosten August-September

Steigerung 2460 %.

Für den Durchschnitt des Monats September berechnet sich die Reichsinderziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) auf das 15,0millionenfache gegenüber dem 586 000fachen im Durchschnitt des August; die Steigerung beträgt 2460 %. Dem Monatsinder liegen die Erhebungen in 71 Gemeinden an den vier Stichtagen des September zugrunde; außerdem fanden noch die Inderziffern vom 27. August und 1. Oktober zur Ermittlung der Teuerung in den beiden ersten und sechs letzten Septembertagen entsprechende Berücksichtigung. Die Lebenshaltungskosten ohne Bekleidung sind im Durchschnitt des September auf das 15,2millionenfache, die Bekleidungskosten auf das 26,5millionenfache der Vorkriegszeit gestiegen.

Neue Postgebühren ab 10. Oktober.

Ein Fernbrief 5 Millionen.

Die am 1. Oktober in Kraft getretene Postgebührenerhöhung hat sich schon wieder überlebt, für den 10. Oktober werden neue Sätze veröffentlicht, die wie folgt festgesetzt sind:

Für Postkarten im Ortsverkehr 1 Million, im Fernverkehr 2 Millionen.

Für Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 2 Millionen, über 20 bis 100 Gramm 3 Millionen, über 100 bis 250 Gramm 5 Millionen, über 250 bis 500 Gramm 6 Millionen, im Fernverkehr bis 20 Gramm 5, 7, 8 und 9 Millionen.

Für Drucksachen bis 25 Gramm 1 Million, über 25 bis 50 Gramm 2 Millionen, über 50 bis 100 Gramm 3 Millionen usw.

Für Pakete 1. Zone (bis 75 Kilometer) bis 3 Kilogramm 12 Millionen, über 3 bis 5 Kilogramm 18 Millionen, über 5 bis 6 Kilogramm 21 Millionen, über 6 bis 7 Kilogramm 24 Millionen, 2. Zone (über 75 bis 375 Kilometer) bis 3 Kilogramm 24 Millionen, über 3 bis 5 Kilogramm 36 Millionen, über 5 bis 6 Kilogr. 42 Millionen, über 6 bis 7 Kilogramm 48 Millionen; 3. Zone (über 375 Kilometer) bis 3 Kilogramm 24 Millionen, über 3 bis 5 Kilogramm 36 Millionen, über 5 bis 6 Kilogramm 63 Millionen, über 6 bis 7 Kilogramm 72 Millionen usw.

Für Postanweisungen: bis zu 50 Millionen Mark 1 Million, über 50 bis 100 Millionen Mark 2 Millionen, über 100 bis 500 Millionen Mark 5 Millionen, über 500 bis 1000 Millionen Mark 7 Millionen, über 1000 bis 2000 Millionen Mark 10 Millionen usw.

Für bar eingezahlte Zahlkarten: bis 50 Millionen Mark einschließlich 250 000, über 50 bis 100 Millionen Mark einschließlich 500 000, über 100 bis 500 Millionen Mark einschließlich 1 Million, über 500 bis 1000 Millionen M. einschließlich 1,5 Million usw.; — für bargeldlos beglichene Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 2 Millionen Mark für eine Zahlkarte; für Kassenschecks, die bargeldlos beglichen werden ½ v. T. des Scheckbetrages, für Barauszahlungen mit Postscheck 2 v. T. des Scheckbetrags, Mindestgebühr 1000 Mark. Meistbetrag eines Postschecks 50 Milliarden Mark, telegraphischer Zahlkarten, Überweisungen und Postschecks je 20 Milliarden Mark.

Die Auslandsgebühren betragen vom 10. Oktober an: für Postkarten 9 Millionen, jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 7 Millionen, für Briefe bis 20 Gramm 15 Millionen, jede weiteren 20 Gramm (Meistgewicht 2 Kilogramm) 7,5 Millionen, jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gramm 12 Millionen, jede weiteren 20 Gramm 7,5 Millionen Mark.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 8. Oktober 1923.

□ **Kleingartenland für Feldpächter.** Für die Kleingartenwirtschaft ist ein neuer Erlaß des preußischen Wohlfahrtsministers bedeutungsvoll. Danach ist es zulässig, daß sich Personen, die bereits gepachtetes Feldland bewirtschaften, auch um Kleingartenland bemühen. Natürlich genießen sie nur hinsichtlich des Kleingartenlandes den Schutz der Kleingartenordnung, während das Feldland den allgemeinen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über Pacht und gegebenenfalls denen der Pachtschutzordnung unterliegt.

—* Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes Lüdenscheid wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Meschede, 5. Okt. **Der Spuk der braunen Tausender.** Ein Landwirt aus dem Kreise Meschede verkaufte ein Pferd, wenn auch nicht gerade ein erstklassiges, für einige zwanzig Stück der älteren braunen Tausendmarkscheine, also für die Scheine, hinter denen eine ganze Anzahl Leute auf der Jagd ist. Stolz kam er kurze Zeit nachher in die Kreisstadt, um sich zu erkundigen, wo man am besten diese wertvollen Tausender umsetzen könne, mußte aber unter dem schadenfrohen Lächeln der zu Rate gezogenen Kaufleute usw. mit Betrübnis erkennen, daß er hereingefallen war.

Münster, 5. Okt. Eigenartiges Notgeld. Von besonderer Eigenart sind die von der Stadt Münster als Notgeld herausgegebenen Fünfmillionenscheine. Auf jedem Schein befindet sich unter der Unterschrift in grüner Farbe ein Fingerabdruck des Bürgermeisters Kiwit. Hierdurch ist ein besonderer Schutz gegen Fälschungen gegeben, da der Fingerabdruck nicht mechanisch vervielfältigt ist, sondern auf jeden Schein eigenhändig abgedrückt worden ist. Ein weiterer Schutz liegt darin, daß bei Aufdruck eines anderen Fingerabdrucks auf einen falschen Schein der Fälscher gegen sich ein untrügliches Beweismittel schaffen würde. Die Daktyloskopie oder das Fingerabdrucksystem oder Fingerschauverfahren wird bekanntlich in der Kriminalistik angewandt zur Wiedererkennung und Ermittelung von Verbrechern.

Münster, 5. Sept. Denkmalseinweihung verboten. Der Militärbefehlshaber von Westfalen hat die Einweihung des Denkmals der gefallenen 9. Kürassierer am 6. und 7. Oktober verboten.

Oberhausen, 5. Okt. Ein Opfer der Zeitverhältnisse wurde ein 84jähriger Greis, der seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitete, da er sich in die augenblicklichen verworrenen Verhältnisse nicht schicken konnte.

Nah und Fern.

○ **Starker Rückgang des Berliner Fremdenverkehrs.** Der Berliner Fremdenverkehr ist im September in geradezu katastrophaler Weise zurückgegangen. Zum erstenmal seit vielen Jahren ist die Gesamtziffer der Fremden unter hunderttausend gesunken, und zwar auf 88 851. Unter den Ausländern, die nach Berlin kamen, stehen an erster Stelle die Amerikaner (1215). Es folgen 944 Schweden, 870 Österreicher, 859 Russen, 781 Engländer usw.

○ **Eröffnung des Berliner Flughafens.** Der Zentral-Flughafen auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin sollte am 8. Oktober eingeweiht werden. Da aber infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage die Fertigstellung der Flugplatzbauten im Rückstand ist, wird von einer Feier abgesehen werden. Der Hafen auf dem Tempelhofer Feld wird zunächst für die Linien Berlin—München und Berlin—Königsberg i. Pr. freigegeben.

○ **Verlängerung der Polizeistunde in Großstädten.** Im preußischen Ministerium des Innern wird eine Verordnung vorbereitet, nach der in großen Städten eine Erleichterung in der Festsetzung der Polizeistunde eintreten soll. Es soll vorläufig für Sonnabend und Sonntag die Polizeistunde auf 1 Uhr nachts heraufgesetzt werden. Wie es heißt, soll auch eine Lockerung des Tanzverbotes eintreten.

○ **Ein Harden-„Attentäter" entpuppt sich als Harden-Freund.** Aus Berlin wurde gemeldet, daß in der Nähe der im Grunewald gelegenen Villa des Schriftstellers Maximilian Harden ein Seemann namens Kruse verhaftet worden sei, weil er im Verdacht stand, ein Verbrechen gegen Harden geplant zu haben. Jetzt hat sich herausgestellt, daß Kruse nicht daran gedacht hat, Harden ins Jenseits zu befördern, sondern die Absicht hatte, sich von Harden, den er glühend verehrt, über die politische Lage belehren zu lassen. Während also Kruse als Harden-Attentäter ausscheidet, wird ein richtiger Harden-Attentäter, der kürzlich von Österreich ausgelieferte frühere Oberleutnant Ankermann, sich wahrscheinlich im November vor einem Berliner Schwurgericht zu verantworten haben. Der ganze Attentatsprozeß — die Mittäter Ankermanns, Grenz und Weichardt, wurden bekanntlich zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt — dürfte darum wieder aufgerollt werden.

○ **Straßenkundgebungen gegen Herrn v. Kaehne.** Aus Berlin wird berichtet: Als der Rittergutsbesitzer v. Kaehne, der sich unter der Anklage, den 16jährigen Tischlerlehrling Laase erschossen zu haben, vor dem Potsdamer Schwurgericht zu verantworten hatte, nach Schluß der Gerichtsverhandlung, die mit seiner Freisprechung endete, das Gerichtsgebäude verließ, wurde er von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge, die auf ihn zustürmte, beschimpft und aufs schwerste bedroht. Straßenweit liefen die Leute hinter dem Wagen des Schloßherrn von Petzow her, und nur dem energischen Auftreten der Schutzpolizei war es zu danken, daß sich keine ernsteren Vorfälle ereigneten.

○ **Rockefeller aus Breslau.** Wegen Konkursvergehens und anderer Betrügereien wurde von der Berliner Kriminalpolizei der 22 Jahre alte Kaufmann Fritz Hübner aus Breslau festgenommen. Hübner, der bei seiner Verhaftung erklärte, daß er der „Rockefeller von Berlin" werden wollte, hatte es fertiggebracht, Billionenwerte an Waren zu erschwindeln.

○ **Milliardenstiftung.** Dr. Duisburg, Generaldirektor der Farbenfabriken vorm. Bayer u. Co. in Leverkusen bei Köln, hat anläßlich des 40jährigen Geschäftsjubiläums der Firma eine große Anzahl werbeständiger Stiftungen in bedeutender Höhe gemacht und ältere Stiftungen werbeständig erhöht. Der Gesamtbetrag der Geld- und Sachstiftungen beträgt in Papiermark Hunderte von Milliarden.

⊙ **Schwerer Sturm in England und im Kanal.** In ganz England wütete ein furchtbarer Sturm. Von den Küsten werden zahlreiche Schiffbrüche gemeldet, und an vielen Plätzen mußten die Rettungsboote zur Hilfe der Schiffbrüchigen ausfahren. Der Flugdienst zwischen London und Paris wurde eingestellt.

⊙ **Nach zehn Tagen gerettet.** Nach unsäglichen Anstrengungen ist es der Rettungsmannschaft in Falkirk (Schottland) gelungen, noch fünf Überlebende der großen Grubenkatastrophe an das Tageslicht zu befördern, nachdem diese Bedauernswerten zehn Tage lang ohne Speise und Trank lebendig begraben gewesen sind. Nach den Aussagen eines der Geretteten hatten die eingeschlossenen Bergleute besonders auch unter der Kälte zu leiden und saßen während der zehn schrecklichen Tage und Nächte eng zusammengekauert, um sich gegenseitig zu erwärmen. Da Tag und Nacht für sie die gleiche Finsternis bedeuteten, hatten sie keine Idee von der Zeit.

⊙ **80 Opfer eines Giftmörders.** Der „Petit Parisien" meldet aus Peking, daß ein Student der Hochschule in Hongkong seine Mitschüler und das Personal der Schule mit Arsenik vergiften wollte. 80 Schüler sind der Vergiftung erlegen. Der Mörder und zwei seiner Komplicen wurden zum Tode verurteilt.

⊙ **Lohnzahlung in Schnaps.** Im Gebiet des Lenaflusses in Ostsibirien hat ein Komitee der bei den dortigen Goldgewinnungswerken beschäftigten Arbeiter beschlossen, einen Teil der Löhnung in Naturalien, und zwar in Branntweinrationen (!), auszahlen zu lassen. Der Vorstand des Zentralkomitees der Bergarbeiter hat daraufhin sofort telegraphisch gegen diese Lohnzahlung in „Wodka" Verwahrung eingelegt.

⊙ **Immer neue Erdstöße in Japan.** In Tokio wurde wieder ein heftiger Erdstoß verspürt. Die Einwohner flüchteten aus den Häusern. Das elektrische Licht versagte. In Osaka wurde ein leichter Erdstoß beobachtet.

⊙ **Folgenschwere Schießerei im Parlament.** In der Deputiertenkammer in Mexiko ist es während einer Nachtsitzung zu einem tragischen Ereignis gekommen. Zwei Deputierte hatten einen Streit, in dessen Verlauf der Abgeordnete Delcon durch einen Revolverschuß von seinem Gegner getötet wurde.

Wanderapostel Häußer gestorben.

Aus dem Leben eines Vielgenannten.

Der vielgenannte und durch seine merkwürdigen Abenteuer in ganz Deutschland bekannt gewordene Wanderapostel Louis Häußer ist in Fechta in Oldenburg, wo er im Gefängnis saß, gestorben.

Häußer, der, wo immer er auch erschien, durch sein ungewöhnliches Kostüm und seine noch ungewöhnlichere Haartracht aller Augen auf sich lenkte, ist schon in jungen Jahren auf die schiefe Ebene geraten. Er betätigte sich in aller-

Die launische Sennorita

Roman von Otfried von Hanstein.

43) Nachdruck verboten

Er lachte, und lachte so herzlich und gutmütig und schlug dabei mit seiner derbhaus nicht zarten Hand ihm so kräftig und freundschaftlich auf die Schulter, daß er unwillkürlich auch lachte, und wie er dann den kühlen Sekt getrunken und der Wein ihm durch die Adern rann, wie sie dann — diesmal war er nicht vom Wagen ausgeschlossen — und es war auch sonst niemand dabei — gemeinsam zum Kai fuhren und er die weiße, hübsche Motorjacht erblickte, wie sie dann zusammen saßen und wie zwei alte Freunde, die sich viel zu erzählen haben, plauderten und dazu Don Alvarez Zigarren rauchten — da kam er sich wieder heimatlich vor und die Gedanken an Kündigung und Abreise waren vergessen.

Eine schnelle und schöne Fahrt — dann kamen sie nach Obidos. Auch hier alles, wie er es verlassen, nur daß eine Anzahl riesiger Kisten am Ufer standen, die eben ein Schleppdampfer gebracht und auf denen ein Name stand, der ihn wie ein Wiedersehen berührte: „Absender Albert Buderus Hamburg."

„Da staunen Sie, Sennor! Das sind Maschinen für unsere Fabriken und es kommen noch mehr. Mein verehrter Geschäftsfreund Senator Buderus in Hamburg, mit dem ich in regem Briefwechsel stehe, seit ihm mein Kakao so gut schmeckte, läßt seinen Neffen grüßen und freut sich, daß er so fleißig ist — und dabei kennt er noch nicht einmal Ihre Tüchtigkeit im Erobern brasilianischer Mädchenherzen, sondern nur Ihre Erfolge als Ingenieur."

„Aber Don Alvarez!"

„Die würden vielleicht Ihr Fräulein Schwester noch mehr interessieren. Auch Sennorita Margareta läßt Sie grüßen, ich habe sie eingeladen, den Bruder einmal zu besuchen. Das sind allerdings Zukunftsschlösser."

Sie ritten durch den Wald in der Frühe des Morgens. War es nicht genau wie damals vor einem halben Jahr? Sie kamen auf einen großen Platz, wo Männer dabei waren, in langen Reihen die Urwaldriesen zu fällen.

Dann kam die junge Pflanzung, die vor sechs Monaten angelegt war. Hier wurden die jungen Kakaobäumchen eben aus den Bambustöpfen in das freie Land verpflanzt. Schattenspendend hoben darüber junge Korallenbäume ihr Laub und Rizinuspflanzen bedeckten die Zwischenräume. Aus dem Urwald, der hier damals noch seine letzten Spuren zeigte, war bereits eine geordnete Pflanzung geworden.

Sie ritten weiter und kamen in die alte Farm. Da waren die Männer und Frauen dabei, mit Macheten und Pflückstangen die reifen Früchte von den Bäumen zu nehmen. Damals war es August gewesen — heute war es Februar und soeben begann die zweite Ernte.

Sie ritten dem Trockenhause zu — dort standen bereits die Stapel mit Früchten, die Gärungsbottiche und Trockenöfen.

Genau wie an dem Tage, als er davongeritten und nicht, als lägen Monate dazwischen. Nein, etwas war doch anders. Neben dem einen Gebäude erhoben sich zwei andere, noch größere. Sie waren aus dem eisenharten Holz der Arveira de Motto gebaut, das Jahrhunderte überdauert.

„Die neuen Fabriken für Schokolade und Liköre. In Zukunft werden die Schweine sich ohne das Fruchtfleisch der Kakaobohnen begnügen müssen."

Vor den Häusern standen schon Maschinen, teils noch in Kisten, teils schon ausgepackt.

„Da können Sie morgen beginnen — ich denke, beim Süßholzraspeln haben Sie auch ein wenig Zeit übrig behalten, um andere Süßigkeiten zu würdigen, als —"

„Sennor, ich bitte —"

„Madre de Dios — ich vergesse ja immer, daß Sie ein unglücklicher Liebender sind —"

Sie ritten der Fazenda zu.

„Ich denke, Sie wohnen wieder in Ihrem alten Hause, wenigstens bis meine Tochter vollkommen übergesiedelt ist, später ist es vielleicht besser, wir beiden Einsamen rücken zusammen."

Und während jetzt Don Alvarez, der ein ganz anderer Mann geworden, seitdem seine Tochter des reichen Nilo Braut war — glückliche Braut — seitdem Donna Anna für die Mitteilung, daß Don Alvarez Don Esteban die hunderttausend Milreis schuldete, geantwortet hatte:

„Aber nein, Lieber! Die Pfennige! Ganz wie Sie wollen! Wir legen es Juanita in den Nähkorb!"

Während also jetzt Alvarez dem Hauptgebäude zuschritt, nahm Gerhard wieder von seiner alten Wohnung Besitz und die Erinnerungen ließen ihn nicht zur Ruhe kommen. Am nächsten Tage begann die Arbeit. Wie er es in Rio gesehen, wurden die Maschinen montiert. Don Alvarez stand oft und schaute zu.

„Wissen Sie, lieber Gerardo — man spricht immer von der guten alten Zeit, aber — wenn ich denke, daß die Azteken ein Gemisch von Reiskörnern und Kakaopulver tranken und dies nicht mit Zucker süßten, sondern mit Cayennenpfeffer würzten, dann ist mir doch unsere Schokolade lieber! Nicht einmal unsere alte brasilianische Sitte, den Kakao mit Wein zu mischen, will mir munden!"

Und während hier die Fabrik emporstieg, wurden in großen Säcken die sorgsam getrockneten Bohnen der zweiten Ernte nach Obidos geschafft. Sie trugen die Adresse: Albert Buderus, Hamburg.

Und um ihretwillen ging Senator Buderus wieder öfter zur Börse und freute sich, daß das neue Angebot die Kakaopreise drückte, wenn auch sein Verdienst dadurch geschmälert wurde.

Wieder verging ein Monat, da sagte eines Tages Don Alvarez:

„Sennor Gerardo — die Ernte ist vorüber — wie wäre es, wenn wir heute einen Ritt machten durch den Urwald? Sechs Leguas etwa! Ich habe Don Nilo versprochen, mich einmal nach seiner Farm umzusehen. Haben Sie Lust?"

„Mit tausend Freuden."

Ein herrlicher Ritt durch den Wald — dann kamen freiere Strecken.

„Es wird noch viel Viehzucht getrieben in der Fazenda, aber auch zu Kakaoplantagen wäre der Boden vorzüglich und der bequeme Transport zu dem kleinen Hafen Camino, der oberhalb Obidos liegt."

Nun war auch der Name Camino geklärt.

Groß war die Fazenda, viel größer als Santa Maria, aber verwahrlost, obgleich alle Vorbedingungen für einen Großbetrieb gegeben. Sie näherten sich dem fast schloßartigen Herrenhaus und sahen, daß dort ein lebhaftes Treiben herrschte.

„Ist die Fazenda denn bewohnt?"

„Wenigstens ein paar Wochen, denn gestern ist die Familie Mascarenhas mit Juanita und Sennor Nilo gekommen. Herrgott — ich habe Ihnen wohl noch gar nicht gesagt, daß in vierzehn Tagen die Hochzeit ist!?"

Gerhard war totenbleich geworden.

„Don Alvarez —"

„Natürlich, nun möchten Sie ausreißen, ich habe wohl gewußt, warum ich Sie überraschte!"

(Schluß folgt.)

Der Branchenteil bietet durch die Zusammenfassung der Geschäfts- und Gewerbetreibenden aller einbegriffenen Ortschaften einen zweckmäßigen Gesamtüberblick über das reichgegliederte Wirtschaftsleben des Lüdenscheider Bezirks.

Welt und Wissen.

w. **Die Milderung des arktischen Klimas.** Die Frage, ob das Klima der europäischen Nordpolländer eine Milderung erfahren hat, wird von Professor Hoel von der Universität Christiania, der kürzlich von einer Forschungsreise aus den Polarländern zurückgekehrt ist, in bejahendem Sinne beantwortet. Der Gelehrte, der den Südteil von Spitzbergen durchforschte, war von der Bäreninsel ausgegangen und hatte das Meer bis zu 81 Grad 29 Min. eisfrei gefunden. Die Höchsttemperatur, die gewöhnlich 4 Grad nicht überstieg, hat im vergangenen Sommer 19 Grad erreicht. Im Zusammenhang mit dieser stärkeren Erwärmung hat auch die arktische Fauna eine Veränderung durchgemacht. Der Eisbär ist verschwunden, und die Seehunde sind weit nach Norden ausgewandert; dafür findet man jetzt dort Bänke von Heringen, die in dieser Gegend bisher unbekannt waren. Professor Hoel glaubt, die Temperaturänderung der Ablenkung eines Teiles des Golfstroms zuschreiben zu dürfen. Diese Vermutung wird übrigens auch durch Beobachtungen anderer Reisender bestätigt.

w. **Ist das Telephon ein Krankheitsverbreiter?** Die Mikrobenfurcht, die heute die Menschheit beherrscht, hat in erster Reihe den Telephonapparat dahin verdächtigt, daß er der Verbreitung von Krankheitskeimen Vorschub leiste. Die britische Postverwaltung hatte, um diese alten, seit Jahren immer wieder laut gewordenen Befürchtungen zu zerstreuen, eine Reihe von Untersuchungen angeordnet, die dem Zweck dienen sollten, einmal einwandfrei festzustellen, ob der Fernsprecher wirklich das Mißtrauen, das nach dieser Richtung besteht, rechtfertigt. Da man vom Standpunkt der Hygiene vor allem der Vorwurf erhebt, daß der Sprechtrichter den Menschen mit der Gefahr der Übermittlung von Krankheitskeimen der Luftwege bedrohe, so wurden gerade nach dieser Richtung Versuche an Kaninchen und Meerschweinchen angestellt. Die bakteriologische Untersuchung erbrachte indessen einen durchaus negativen Beweis. Um ganz sicher zu gehen, schritt man dann dazu, die in einem Sanatorium für Lungenkranke angebrachten Fernsprechapparate, die ausschließlich von Patienten des Hauses benutzt wurden, abzuwaschen und die Flüssigkeit den Versuchtieren einzuspritzen. Aber auch in diesem Fall ergab sich die völlige Unschädlichkeit der Apparate. Da die Untersuchungen von einem der bekanntesten Londoner Bakteriologen ausgeführt wurden, so besteht an ihrer Zuverlässigkeit nicht der geringste Zweifel.

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	5. 10. gesucht	5. 10. angeb.	4. 10. gesucht	4. 10. angeb.
Holland 1 Guld.	275410000	276590000	215460000	216540000
Dänemark 1 Kr.	110573500	110662500	96558000	97042000
Schweden 1 Kr.	158602500	159397500	145635000	146365000
Norwegen 1 Kr.	94164000	94676000	86383500	86816500
Schweiz 1 Fr.	107131500	107668500	97945500	98445500
Amerika Doll.*)	598500000	601500000	548625000	551375000
England 1 Pfd.	2723175000	2736825000	2493750000	2506250000
Frankreich 1 Fr.	35311500	35488500	31920000	32080000
Belgien 1 Fr.	29725500	29874500	26932500	27067500
Italien 1 Lira	26733000	26867000	24438750	24561250
Dt.-Öst. 1 Kr.	8379	8421	7730	7770
Ungarn 1 Kr.	31920	32080	27930	28070
Tschechien 1 Kr.	17755500	17844500	16359000	16441000

*) Nachbörslich Dollar 630—640 Millionen.

Eine Goldmark = 143 214 000 Papiermark, demnach eine Million Papiermark = 7/10 Goldpfennige.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 5. Oktober. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin pro 50 Kilogramm ab Station (Preise in Millionen Mark): Weizen, märkischer 810—830. Steigend. Roggen, märkischer 760—770, pommerscher 750—760, schlesischer 760—770. Steigend. Gerste, Sommergerste 760—790. Fest. Hafer, märkischer 700—720. Fest. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 2700—3200 (feinste Marken über Notiz). Steigend. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 2500 bis 3000. Steigend. Weizenkleie frei Berlin 370—380. Stetig. Roggenkleie frei Berlin 370—380. Stetig. Raps 1000—1200. Fest. Viktoriaerbsen 2000—2400, kleine Speiseerbsen 1800 bis 2000, Rapskuchen 630—640, Torfmelasse 30-70 275—290.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Millionen Mark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 48—50, desgl. Haferstroh 47—48, desgl. Gerstenstroh 46—47, Roggenlangstroh 25—27, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 23—25, Häcksel 61—64, handelsübl. Heu 39—40, gutes Heu 40 bis 41.

* **Die tägliche Kohlenpreissteigerung.** Die Brikett- und Kokspreise in Berlin stellen sich ab 5. d. M. wie folgt: Küchen- und Ofenbrandbriketts ab Lager je Zentner 225 670 000 Mark, frei Keller 245 670 000 Mark, Gaskoks 605 040 000 Mark, frei Keller 616 540 000 Mark.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Die Einbrüche in den Palast Kaiser Wilhelms I. in Berlin.** Unter den Linden, beschäftigten jetzt das Schöffengericht Berlin-Mitte. Angeklagt war der 20jährige Hausdiener Paul Westhuse, der am 22. Juni und am 18. Juli d. J. sich in den Palast eingeschlichen und aus dem Sterbezimmer des alten Kaisers mehrere Gegenstände, darunter einen vom Kaiser von Rußland geschenkten Ehrendegen entwendet hatte. Westhuse, der durch große Not zu dem Diebstahl veranlaßt worden sein will, wurde zu zwei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

§ **Bestrafte Mehlschieber.** Vor der Hildesheimer Strafkammer hatten sich 13 Angeklagte wegen umfangreicher Mehlschiebungen zu verantworten. Unter ihnen befand sich der Leiter der Kreiskornstelle Alfeld mit zwei Bureaugehilfen und einer ganzen Reihe von Bäckermeistern aus der Umgebung von Alfeld. 11 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu vier Monaten verurteilt. Es wurde ihnen jedoch eine Bewährungsfrist zugebilligt, die von der Zahlung einer dem Werte von fünf bis dreihundert Zentnern Roggen entsprechenden Geldbuße abhängig gemacht wurde.

§ **Ein Bürgermeister unter der Anklage der fahrlässigen Tötung.** Im Frühjahr dieses Jahres hatten sich in Wittenberge eines Tages der Erste Bürgermeister Linden mit dem Stadtrat Lehmann in die Ratsherrnstube des Ratskellers begeben. Hier erschien bald darauf auch der Polizeibeamte Böhning. Der Bürgermeister ließ sich von dem Beamten den Dienstrevolver geben, besah ihn genau und legte ihn dann auf den Tisch zurück, und zwar nach Behauptung des Polizeibeamten ungesichert. Nach wenigen Minuten krachte ein Schuß, und Stadtrat Lehmann sank, in die Schläfe getroffen, tot zu Boden. Auf welche Weise der Schuß abgefeuert worden ist, konnte nicht festgestellt werden. Die Strafkammer in Neuruppin, vor der die Sache jetzt zur Verhandlung kam, sprach den wegen fahrlässiger Tötung angeklagten Bürgermeister Linden frei; Polizeibetriebsassistent Böhning erhielt zwei Monate Gefängnis.

§ **Die Ausschreitungen in Feucht vor dem Volksgericht.** Das Volksgericht in Nürnberg urteilte in diesen Tagen über die Ausschreitungen, die sich am 2. Juni in Feucht in Bayern ereignet haben. Dort war es bei einer von der Sozialdemokratischen Partei einberufenen Volksversammlung zu einer heftigen Auseinandersetzung mit Angehörigen der „Reichsflagge" gekommen. Als die herbeigeholte Landespolizei sich anschickte, das Versammlungslokal zu räumen, kam es zu den erwähnten Ausschreitungen. Das Volksgericht verurteilte den angeklagten Arbeiter Gömmel zu einem Monat Gefängnis, während der Mitangeklagte Löbner freigesprochen wurde.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die **Einkommensteuervorauszahlungen und II. Rate der Rhein-Ruhr-Abgabe** bei der Stadthauptkasse oder den Amts- und Gemeindekassen einzuzahlen sind.

Lüdenscheid, den 5. Oktober 1923.

Die Finanzkasse.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung des Regierungskommissars verbiete ich für den Bezirk des Wehrkreises 6 jede öffentliche Versammlung, auch in geschlossenen Räumen. Ausnahmen von diesem Verbot bedürfen in jedem einzelnen Falle meiner besonderen Genehmigung. Ferner verbiete ich die Bildung von proletarischen und anderen Selbstschutzhundertschaften oder Formationen. Bereits bestehende Hundertschaften, Formationen und dergl. werden hiermit aufgelöst. Schon früher erlassene Verbote bleiben bestehen.

Auf die Strafbestimmungen des § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. 9 1923 bei Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung nehme ich Bezug.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Münster, den 29 September 1923.

Sechste Division, Wehrkreiskommando 6.

Der Befehlshaber; gez. v. Loßberg.

Kleingärten.

Für den Bezirk des Amtes Lüdenscheid werden gemäß § 1 der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung die Höchstpachtpreise für Kleingartenland, das nicht gewerbsmäßig gärtnerisch ausgenutzt wird, wie folgt neu festgesetzt:

a) Gruppe I Hausgärten für 1 Sechzig der Preis für 1 Ztr. Kartoffeln.

b) Gruppe II Sonstiges Kleingartenland für 1 Sechzig der Preis für 3/4 Zentner Kartoffeln.

Für die Berechnung des Pachtpreises ist der am 15. 10 j. J. an der Berliner Börse notierte Kartoffelpreis maßgebend.

Lüdenscheid, den 4. Oktober 1923.

Der Amtmann.

Sämtliche

Drucksachen

für Industrie, Handel, Vereine und Private

in modernster Ausführung -: liefert schnell und billig :-

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Buch- und Kunstdruckerei. Verlag des „Allgemeinen Anzeigers" u. „Schalksmühler :-: General-Anzeigers". :-:

Jede Dame liebt

ein rosiges, jugendfrisches Antlitz u. blendend schön. Teint. Alles dies erzeugt die echte

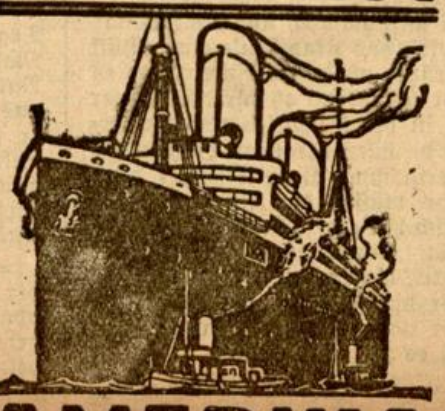
Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul.

Zu haben bei:

Drog. C. Menke. Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver. [2163]

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

und seine Vertretungen

in Lüdenscheid: Ferdinand Bochmann, Spedition,
in Essen: Norddeutscher Lloyd, Gen.-Agent. Handelshof.

Bürsten-Waren

empfiehlt

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Inserate

für die Tagesausgabe erbitten wir bis spätestens

3 Uhr nachm.

tags vorher.

Größere Anzeigen wolle man früher aufgeben, da sonst für eine schöne Ausstattung u. gute Plazierung keine Gewähr übernommen werden kann.

Der Verlag.

Kopierbücher zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig bei W. Bell jr., Halver

Wir suchen sofort eine

erstklassige Stenotypistin

die auch leichtere Büroarbeiten zu erledigen hätte. Nur tüchtige Kräfte wollen Bewerbungen mit Zeugnisabschriften einsenden unter B. B. 100 an die Geschäftsstelle des Alg. Anzeigers Halver.

Zu Goldmarkpreisen

liefert sofort und vorteilhaft: 1355

Leder

in Hälften, Croupon und Ausschnitt, Gummiabsätze, Sohlen u. Sohlenplatten „Continental" u. „Mittelland" Sohlennägel, Täckse und sämtl. Stifte, Stoß- und Absatzeisen Marke „Braja", Hämmer, Zangen, Raspen, Dreifüße, Arbeitsständer, sowie alle anderen Werkzeuge, Schuhcremen und Appreturen in allen Farben, Garne, Zwirne, Glaspapier, Oesen und Agraffen.

Turnschuhe

mit Gummi- und Chromledersohle :-: in allen Größen und Farben. :-:

Spezialität:

fertige Kernlederabsätze.

Theod. Becker,

Spezialgeschäft und Versandhaus für alle Schuhmacher Bedarfsartikel,

Kierspe-Bahnhof i. W.

Hauptstr. Nr. 229.

Telefon: Amt Meinerzhagen Nr. 72.

Sofort greifbar: 1046

Drehstrom-Motore

220/380 V, neu, Kupferw. mit 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate:

1	Ps.	Krschl.	1450 T.
2	„	„	1450 T.
3	„	Schlrg	1450 T.
4	„	„	1450 T.
5	„	„	1450 T.
7,5	„	„	1450 T.
10	„	„	1450 T.

Preise auf Anfrage!

Anlasser u. Spannschienen billigst!

ab Lagerort, ausschließlich Verpackung Zwischenverkauf vorbehalten.

Friedrich Müller,

Hagen i. Westf.

Telefon 1412. Badstraße 6.

KOCHE AUF VORRAT

mit den vorzüglichen Frischhaltungsgeräten der

Firma **WECK** Öflingen

Man verlange nur die WECK-Marke und lasse sich nicht täuschen.

Niederlage bei:

Wilh. Bell jr., Halver

Kirchstraße 5.

Gustav Schröder, Schalksmühle.

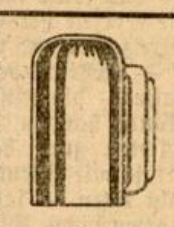
Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung Hagen i. W.

1173 Fernruf 1897 und 3965.





Das beste Taschenfeuerzeug.

Dasselbe nimmt mehr Brennstoff auf, wie alle andern Feuerzeuge gleicher Größe mit Benzinbehälter. Da durch die gute Abdichtung keine unbenutzte Vergasung stattfindet, wird der Brennstoff restlos und sparsam verbraucht. Eine Füllung hält wochenlang und speist den doppeltlangen bis zum Boden reichenden Docht dauernd gleichmäßiger als alle Benzinbehälter, ganz egal ob das Feuerzeug täglich, stündlich oder gar als Kerze benutzt wird.

Wilh. Bell jr.,

Halver.